

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 3

Artikel: Der schweizer. Aussenhandel in Holz im Jahre 1924 [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581648>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dachpappen Asphaltprodukte

MEYNADIER & CIE., ZÜRICH UND BERN

2057

ten Gegenstände übernehmen und sie über eine schiefe Ebene in die Höhe bringen. Für die Abwärtsbewegung verwenden wir sogenannte Rollenförderer, bei denen lediglich die Schwerkraft zur Geltung kommt, Bild 6.

Ein für die Beförderung von Papieren und Schriftstücken usw. angewendetes Transportsystem ist die Seilpost. Wir haben dieses System für die Beförderung von schweren Gegenständen durchgebildet und es mit Druckknopfsteuerung ausgerüstet. Bild 7 zeigt eine Seilpost, die für die Beförderung von Zeichnungen zwischen Konstruktionsbüro und Zeichenarchiv dient. Die Trommel, welche die Zeichnungen enthält, ist auf zwei Seilpostwagen gelagert, die durch das Seil zwischen den Stationen hin- und herbewegt werden. Die Bewegung erfolgt auf elektrischem Wege durch einen Motor von $\frac{1}{3}$ PS. Die Steuerung erfolgt wie bei einem Aufzug

durch Druckknopf. Dieses elektrisch gesteuerte Seilpostsystem findet auch Anwendung für die Beförderung von leichten Gegenständen zwischen mehreren Stationen. Diese Anlage gleicht im Prinzip einem Aufzug, der außer seiner senkrechten Anordnung wagerecht geführt ist, d. h. also, alle Stationen können den Wagen durch Druck auf einen Knopf zu sich heranholen und ihn zu einer beliebigen Station senden. Die Kontrolle erfolgt wiederum durch Glühlampen, die anzeigen, ob eine Sendung unterwegs oder ob sie angekommen ist.

Für die Beförderung von Schriftstücken in Fabrikgebäuden verweisen wir auf unser bekanntes Kreislaufweichen-Rohrpostsystem. In Bild 8 sind die Vorzüge des Kreislaufweichensystems dargestellt. Es zeichnet sich durch besonders wirtschaftlichen Betrieb und große Materialersparnis aus.

Welche Rohrpostanlage ist die wirtschaftlichste?

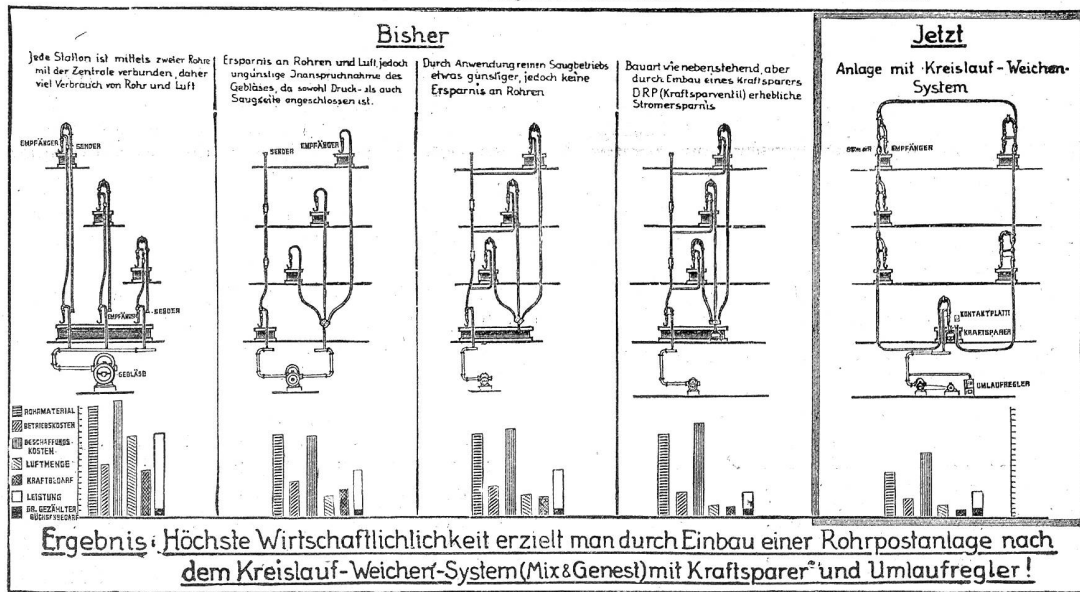


Bild 8. Vorzüge des Kreislaufweichensystems

Der schweizer. Außenhandel in Holz im Jahre 1924.

(Korrespondenz.)

(Schluß.)

10. Rohes Nadelholz.

Was bei dieser Position den Export anbetrifft, so geht derselbe zu vollen 100 % nach Italien und Frankreich, während die annähernd 10 Millionen Franken Importwert erreichende Einfuhr vorwiegend aus Deutschland, der Tschechoslowakei und Oesterreich geliefert wird. Der Einfuhrmittelpreis wird für das Berichtsjahr 1924 mit Fr. 7.11, der Ausfuhrmittelpreis dagegen mit Fr. 5.10 pro 100 kg angegeben.

11. Beschlagenes Bauholz,

das im Außenhandel natürlich besonders in den Nadelholzfortimenten von Bedeutung ist, verzeichnet bei letztern einen Einfuhrmittelpreis von Fr. 12.35 und einen Ausfuhrmittelpreis von Fr. 17.—. Die diesbezüglichen Preise bei den Laubhölzern sind dagegen Fr. 11.30 bei der Einfuhr und Fr. 5.60 beim Export. Die Ausfuhr der Laubholzfortimente ist bedeutungslos, die Einfuhr dagegen etwas größer, sie wird größtenteils von der Tschechoslowakei gedeckt. Die Nadelholzfortimente verzeichnen einen Anteil Deutschlands von 70 % bei der Einfuhr, während der Export fast ausschließlich von Frankreich abgenommen wird.

12. Gefägte Schwellen.

Diese spielen nur in der Einfuhr eine erwähnenswerte Rolle, wobei bemerkenswert ist, daß bei den eigenen

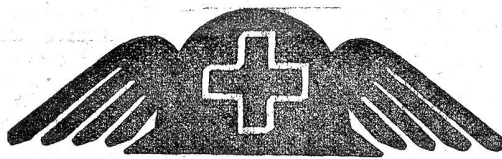
Schwellen der Anteil Frankreichs an unserer Einfuhr dominiert, während bei den Schwellen aus andern Hölzern die deutsche Provenienz fast 100 % erreicht. Der Einfuhrmittelwert für Eichenschwellen betrug in der Berichtszeit Fr. 10.40 pro q, während die Schwellen aus andern Hölzern einen mittlern Importwert von Fr. 10.70 pro 100 kg aufweisen.

13. Eichene Bretter.

Der geringfügige, hauptsächlich nach Deutschland gerichtete Export spielt im Vergleich zu der 3 Millionen Franken überschreitenden Einfuhr keine Rolle. Der Import wird zu 45 % von Jugoslawien gedeckt, wogegen Deutschland, Frankreich und die Tschechoslowakei mit kleineren Anteilen beteiligt sind. Der Einfuhrmittelpreis pro q erreichte im Berichtsjahr 1924 Fr. 23.40, während der Ausfuhrmittelpreis von der Handelsstatistik mit Fr. 25.80 angegeben wird.

14. Andere Laubholz Bretter.

Der nach Deutschland, Italien und Schweden gerichtete Schweizerische Export ist bei dieser Position etwas größer als bei den eichenen Brettern. Immerhin ist auch er im Vergleich zur Einfuhr geringfügig, da letztere den Export um 4,5 Millionen Franken übertrifft. Bei der Einfuhr ist Jugoslawien wiederum mit dem größten Anteil beteiligt, der rund 45 % des Einfuhrtotals erreicht. Weitere ansehnliche Mengen entfallen auf Deutschland, die Tschechoslowakei und Frankreich. Der Einfuhrmittelpreis pro q erreichte anno 1924 Fr. 16.30, während wir für den Ausfuhrmittelpreis Fr. 21.50 verzeichnen.



SCHWEIZER

MUSTER

MESSE

BASEL

1925

18-28 APRIL

**Für Messebesucher
gelten einfache Bahn-
billets innert 4 Tagen
zur Rückfahrt**

15. Nadelholz Bretter

sind wie seit Jahren das Rückgrat des Schweizerischen Außenhandels in Holz. Allerdings sind die Nadelholz Bretter nicht mehr vorzugsweise Exportartikel, wie in den Kriegs- und Nachkriegsjahren, sondern werden heute vornehmlich wieder importiert. Tatsächlich übertrifft die Einfuhr mit 13,3 Millionen die Ausfuhr um rund 11 Millionen Franken. Fast 50 % unseres Totalimportes wird von Österreich geliefert, während weitere, mehr sekundäre Bezugsquellen Deutschland, die Vereinigten Staaten, Polen und Rumänien sind. Der Einfuhrmittelpreis betrug im Berichtsjahr 1924 Fr. 15.75 pro q, während der Ausfuhrmittelpreis das Niveau von Fr. 15.46 innegehalten hat.

16. Nebstecken und Reifholz,

nur in der Einfuhr erwähnenswert, und fast ausschließlich aus Deutschland stammend, weisen in der Berichtszeit einen Einfuhrmittelpreis von rund Fr. 10.— pro q auf.

17. Fap Holz,

ebenfalls nur in der Einfuhr von Bedeutung, wird vorzugsweise aus Jugoslawien, zu geringern Teilen aus Deutschland und der Tschechoslowakei geliefert. Der Einfuhrmittelpreis pro q wird für die Berichtszeit 1924 mit Fr. 27.70 angegeben.

18. Fourniere aller Art

können wir in der recht geringfügigen Ausfuhr übergehen, nicht so aber der Import, welcher 1 Million Franken Einfuhrwert bereits erheblich überschritten hat. Mit dem größten Anteil unserer Gesamteinfuhr ist Frankreich beteiligt, während Deutschland und Jugoslawien im zweiten bzw. dritten Range nachfolgen. Der Einfuhrmittelpreis betrug anno 1924 Fr. 136.— pro q, beim Export Fr. 109.—.

19. Parketterwaren.

Im Gegensatz zur vorigen Position können wir hier, da sie verschwindend gering ist, die Einfuhr übergehen. Aber auch der Export weist nur bescheidene Ziffern auf, da die großen Bezüge Frankreichs aufgehört haben. Soweit die Ausfuhr heute noch existiert, kommt fast ausschließlich Frankreich als Abnehmer in Frage. Der Ausfuhrmittelpreis wird für das Berichtsjahr 1924 mit Fr. 63.— pro 100 kg angegeben.

20. Holzdraht

ist wiederum sozusagen ausschließlich Gegenstand der Einfuhr, wobei bemerkenswert ist, daß heute Finnland mit dem größten Anteil unseres Auslandsbezuges beteiligt ist. Kleinere Bezugsquellen haben wir in der Tschechoslowakei, in Litauen und im Baltikum. Der Einfuhrmittelpreis dieser fast ausschließlich aus den Ostseeestaaten stammenden Waren wird von der Handelsstatistik mit Fr. 30.— pro q angegeben.

21. Verpackungsmaterial,

das im Gegensatz zu den vorgenannten Positionen größtenteils Gegenstand des Exportes bildet, wird vorzugsweise in Frankreich abgesetzt. Der Ausfuhrmittelpreis beträgt für diese Position (Weichholz) Fr. 25.— pro q.

22. Bauschreinerwaren

sind ebenfalls vorzugsweise Exportartikel, obschon auch hier noch ein relativ bedeutender Import existiert. Die glatten und rohen Fabrikate gehen fast ausschließlich nach Italien, während die andern Artikel in Frankreich Unterkunft gefunden haben. Der Import stammt zum größern Teil aus Deutschland, zum kleinern aus Frankreich. Der Einfuhrmittelpreis für glatte und rohe Fabrikate betrug während des Jahres 1924 Fr. 96.— bei der Einfuhr, und Fr. 135.— beim Export. Die andern Artikel verzeichnen Preise von Fr. 302.— beim Import und von Fr. 257.— beim Export.

23. Rechenmacherwaren, hauptsächlich nach Frankreich ausgeführt, dagegen vorwiegend aus Deutschland importiert, halten sich in Ein- und Ausfuhr so ziemlich die Waage. Der Einfuhrmittelpreis wird von den statistischen Berechnungen mit Fr. 93.— angegeben, während in der nämlichen Zeit ein Ausfuhrmittelpreis von Fr. 86.— pro q galt.

24. Fässer und Küferwaren sind vorwiegend Gegenstand der Ausfuhr, stehen doch einem letztjährigen Importwert von nur Fr. 123,000 volle 862,000 Franken an Ausfuhrwerten gegenüber. Während die Küferwaren vorzugsweise in Frankreich abgesetzt werden, finden die Fässer hauptsächlich in Argentinien Abnehmer. Gebrauchte Petrol- und Ölfässer, die den ansehnlichen Ausfuhrwert von Fr. 245,000 aufzuweisen haben, werden fast ausschließlich in Belgien und Holland an den Mann gebracht. Eine Preisangabe des Berichtsjahres unterlassen wir wegen der Verschiedenartigkeit der hier in Frage stehenden Gegenstände.

25. Drechlerwaren sind, im Gegensatz zu früher, anno 1924 wieder vorzugsweise Importartikel geworden, da einem Importwert von Fr. 577,000 nur Fr. 186,000 Ausfuhrwert gegenüberstehen. Während unser Absatz vorzugsweise in Frankreich Nehmer findet, decken unsern Auslandsbezug hauptsächlich Deutschland, England und Frankreich.

26. Die Möbel sind während der Valutazett unseligen Angedenkens der Schrecken unserer schweizerischen Möbelindustrie gewesen, da die ausländischen Valutawaren unser Land geradezu überschwemmten. Seit aber manches von diesen „Brunkstücken“ aus dem Lalm und den Fugen gegangen ist, besannen sich auch die inländischen Käufer wieder eines Bessern. So kommt es, daß wir im Berichtsjahr immerhin wieder 1½ Millionen Franken Exportwert für Möbel feststellen können, dem allerdings rund 3½ Millionen an Einfuhrwert gegenüberstehen. Das Defizit der Handelsbilanz beträgt hier also immerhin 2 Millionen. Hinsichtlich der Absatzgebiete sei erwähnt, daß unsere schweizerische Möbelindustrie diese vorzugsweise in Frankreich findet, neben dem nur noch England als Abnehmer einige Bedeutung besitzt. Die Einfuhr ausländischer Fabrikate stammt dagegen nicht mehr so fast ausschließlich aus Deutschland — das Ausdem-Lalmgehen hat offenbar abschreckend gewirkt — sondern zu erheblichen Teilen aus Frankreich, Italien und der Tschechoslowakei. Die Angabe von Ein- und Ausfuhrmittelpreisen hat angeführt

der Verschiedenartigkeit der hier in Frage stehenden Fabrikate keinen Zweck.

27. Luxusartikel aus Holz halten sich mit Fr. 542,000 Import- und Fr. 512,000 Exportwert in Ein- und Ausfuhr so ziemlich die Waage. Die bedeutendsten Abnehmer unserer Holz-Luxuswarenindustrie (Schnitzerei) haben wir in den Vereinigten Staaten, England und Frankreich, während der ausländische Import dieser Artikel zu gleichen Teilen von Frankreich und Deutschland als Hauptlieferanten, und von Japan und England als sekundären Bezugsländern gedeckt wird. Unserer Veredlungsverkehr zeigt sich hier darin, daß der Einfuhrmittelpreis Fr. 578.— betrug, während in der nämlichen Zeit der Ausfuhrmittelpreis ein Niveau von Fr. 1360.— pro q hielt.

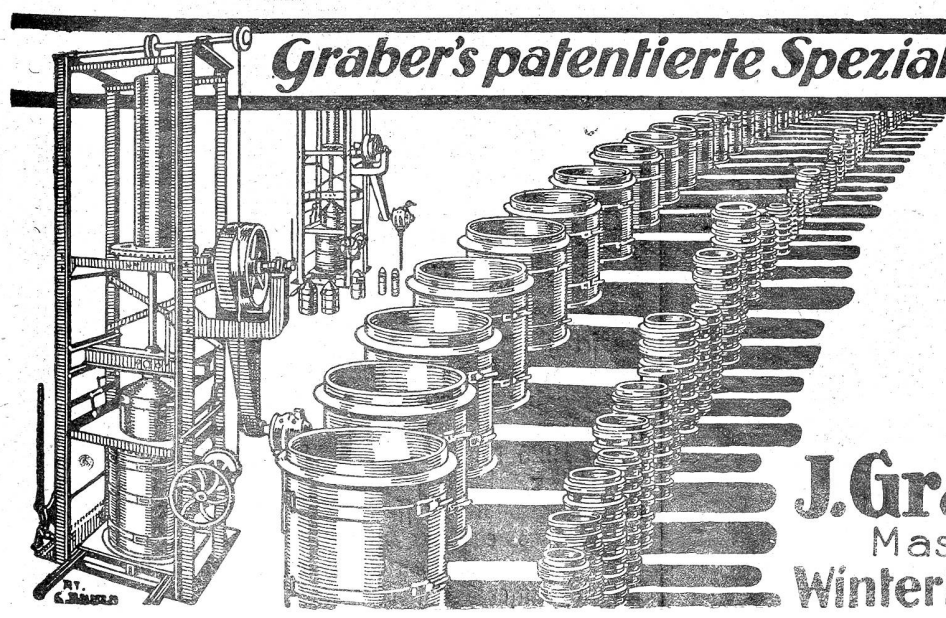
28. Korbmöbel sind wieder vorwiegend Gegenstand der Einfuhr, und werden zur Hauptsache von Frankreich und Deutschland importiert. Für die wichtigste Position wird ein Einfuhrmittelpreis von Fr. 428.— pro q verzeichnet.

29. Holzschliff und Holzmehl zur Papierfabrikation ist in der von Deutschland gedeckten Einfuhr ganz bedeutungslos und nimmt wegen der Konkurrenzunfähigkeit des Auslandes auf diesem Gebiete ständig ab. Dagegen verzeichnet die Ausfuhr den ansehnlichen Betrag von 1,85 Millionen Franken Wertsumme. Nicht weniger als 90 % dieser bedeutenden Ausfuhr wird von Frankreich abgenommen, so daß für unser Land praktisch nur ein einziges Absatzgebiet in Frage kommt. Der Ausfuhrmittelpreis pro q erreichte in der Berichtszeit Fr. 107.—.

30. Ungebleichte Cellulose hält sich im Gegensatz zur vorigen Position in Import und Export annähernd die Waage, wobei die Einfuhr leicht überwiegt. Sie stammt größtenteils aus Schweden und Österreich, während der Export unseres Landes von Frankreich und Italien abgenommen wird. Der Einfuhrmittelpreis pro q wird von der Statistik mit Fr. 37.—, jener der Ausfuhr mit Fr. 31.50 angegeben.

31. Gebleichte Cellulose. Dieses Fabrikat ist wieder vorwiegend Gegenstand des Exports, obschon die Einfuhr 1,1 Millionen Franken Wert überschritten hat. Der Exportwert hat aber in der nämlichen Zeit den doppelten Betrag erreicht. Als Absatzgebiet kommt größtenteils Frankreich in Frage, das volle 80 % unserer Totalausfuhr aufnimmt. Fast der ganze Rest der schweizerischen Ausfuhr wird von Italien aufgenommen. Die Einfuhr wird dagegen vor-

3076



Graber's patentierte Spezialmaschinen

und Modelle zur Fabrikation tadelloser Zementwaren.

Anerkannt einfach aber praktisch zur rationellen Fabrikation unentbehrlich.

J. Graber & Co.
Maschinenfabrik
Winterthur-Veltheim

zugswise gedeckt durch Deutschland, Österreich und Finnland. Der Importmittelpreis betrug im Berichtsjahr 1924 Fr. 41.—, während der durchschnittliche Ausfuhrpreis pro q sich auf Fr. 44.— belaufen hat.

Damit sind wir am Schlusse unserer Besprechung des Außenhandels für das Jahr 1924 angelangt. Was wir vor allem festhalten wollen, das sind die sichtbaren Zeichen einer wirtschaftlichen Wiedergesundung, die als eine Folge des zunehmenden Vertrauens in die politischen Verhältnisse unseres Kontinents, vielleicht aber zum Teil auch als eine Zunahme der Kaufkraft aufzufassen ist.

Y.

Volkswirtschaft.

Gewerblicher Rechtsschutz. In Bern fand die Generalversammlung der Schweizergruppe der internationalen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz unter dem Vorsitz von Dr. Alexander Martin-Uchar, Advokat in Genf, statt. Anwesend waren 21 Personen, darunter der Direktor des internationalen Amtes für geistiges Eigentum, Professor Röthlisberger, und der Direktor des schweizerischen Amtes für den Schutz des geistigen Eigentums, Dr. Kraft, ferner alt Direktor Haller. Professor Dr. Röthlisberger führte in einem Referat in die Abänderungsvorschläge für die Haagerkonferenz ein, die am 8. Oktober beginnt. Einzelne Vorschläge, die sich auf Erfindungspatente, Fabrik- und Handelsmarken, Muster und Modelle, auf die Herkunftsbezeichnung und den unlauteren Wettbewerb beziehen, wurden nach der Diskussion bis auf wenige Ausnahmen dem Bundesrat und der schweizerischen offiziellen Delegation zur Annahme empfohlen, mit dem Wunsche jedoch, daß die Regelung über die Formalitäten wesentlich vereinfacht werde.

Holz-Marktberichte.

An der Holzsteigerung der Korporation Wollerau (Schmynz) resultierte für 76,5 m³ aufgearbeitetes Holz, Mittelstärke 0,36 m³, ein Erlös von Fr. 34.20 pro m³, für 40,7 m³ sog. Friesträmel, Mittelstamm 0,20 m³, Fr. 32.60 pro m³, für 41 m³ sog. Täfelträmel, Mittelstück 0,34 m³, Fr. 39.40 pro m³, für 42,5 m³ sog. Fälzträmel, Mittelstärke 0,62 m³, Fr. 48.50 pro m³. Für den Transport bis zur Station sind 5—6 Fr. pro m³ aufzuwenden.

Holzhandelsbericht aus dem Brättigau. Man schreibt dem „Freien Rätler“: Andere als prima Ware findet keinen Absatz. Überall sind noch große Lager vorhanden, die namentlich mit Auslandsware aufgefüllt wurden. Sodann mußte in der Innerschweiz ungewöhnlich viel Windwurfholz auf den Markt geworfen werden. Zu allem aber ruht die Bautätigkeit. So ist ein Ab-

setzen von Zweit- und Drittklassware zu Preisen, die auch nur die Arbeitskosten herauszuschlagen, nur schwer möglich. Während Klosters und Luzern ihr fetthaltiges Alpenholz noch gut absetzen konnten, verlief eine Holzgang in Küblis resultatlos.

Verschiedenes.

† Schlossermeister Christian Christ-Gartmann in Jenaz (Graubünden) starb nach langem Leiden am 5. April im Alter von 45 Jahren.

† Dachdeckermeister Franz Achermann-Imfeld in Luzern starb am 7. April im Alter von 54 Jahren.

Ein Quellwasser-Lieferungs-Vertrag der Stadt Zürich mit der Gemeinde Thalwil. Nach mehreren Konferenzen mit den zuständigen Behörden hat der Gemeinderat Thalwil, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung, mit der Stadt Zürich einen Quellwasser-Lieferungs-Vertrag abgeschlossen, wonach die Gemeinde Thalwil das Recht erhält, der städtischen Hauptleitung im Sihltal Quanten von 500 bis 1500 m³ Wasser täglich für die Spizendeckung zu entnehmen oder für kontinuierlichen Wasserbezug 500 bis 700 Minutenliter, eventuell beide Bezugsarten kombiniert. Die Gemeindeversammlung vom 19. April hat zu diesem Vertrag Stellung zu nehmen. Für die notwendigen Anschlußbauten (Leitungen, Pumpstation usw.) wird ein Kredit von 75,000 Fr. nachgefordert.

Das Reußgebiets-Grundwasser-Projekt soll gemäß Beschluß des Gemeinderates Thalwil im Einvernehmen mit den übrigen sich interessierenden Gemeinden und der kantonalen Regierung gleichwohl weiter studiert werden, um sich eventuell diese Wasserbezugsmöglichkeit für später zu sichern.

Literatur.

Bulletin der Schweizer Mustermesse. Das Märzheft erscheint in stattlichem Umfang von 32 Seiten. Ohne die Beiträge der ständigen Mitarbeiter und den wirtschaftlichen Informationsdienst, dessen Ausbau große Aufmerksamkeit zugewendet wird, zu berücksichtigen, ist hervorzuheben, daß die vorliegende Nummer vieles enthält, das von allgemeinem Interesse ist. So erfährt die Frage der neuesten Zinsfußentwicklung durch Privatdozent Dr. B. Furlan in dem Artikel „Die gegenwärtige Zinskonjunktur und ihre Aussichten für Handel und Gewerbe“ eine scharfe Charakterisierung, welche auch auf die in dieser Frage bestehenden Gegensätze großer Wirtschaftsgruppen ausgleichend, versöhnend wirken dürfte. Einen beachtenswerten Beitrag zu der viel erörterten und in gewissem Umfange verwirklichten Umstellung in der durch die Wirtschaftskrise und die Ungunst der Mode betroffenen ostschweizerischen Industrie-gruppe liefert Dr. Bruno Pfister mit dem Artikel „Die Strumpfabrikation im Kanton St. Gallen“. — Umfangreich sind die Publikationen der Messeleitung. Es sei hier nur verwiesen auf den redaktionellen Artikel „Ausblick auf die Schweizer Mustermesse 1925“, dem wir die für unsere gesamte Volkswirtschaft erfreuliche Feststellung entnehmen, daß — allgemein gesagt — die Messe 1925 bedeutend umfangreicher und reichhaltiger beschickt sein wird als die letztjährige. Möge unsere nationale Messe die sich jedes Jahr als empfindliches Barometer der heimischen Wirtschaft ausgewiesen hat, durch einen guten Erfolg einen weiteren ökonomischen Aufstieg unseres Landes zum Ausdruck bringen!

E. BECK
PIETERLEN BEI BIEL
TELEPHON No. 8

DACHPAPPE
HOLZZEMENT
KLEBEMASSE